



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ulm, sein Münster und seine Umgebung**

**Osiander, Wilhelm**

**Ulm, 1891**

(Reliefs der Südportale, äußerer Chorumgang, Reliefs der Nordportale,  
Wasserspeier.)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28145**

(Mädelergabl, Hochvogel), bis zur zackigen Bugspitze und der Benedikterwand auf der äußersten Linken\*].

Wir nehmen den Ausgang aus dem Münster da, wo wir eingetreten, durch die Metznerstube, bezw. Seitenschiffpforte der Fassade gegen Südwest und machen von hier aus links über den freien Platz, ehemaligen Kirchhof, einen

### IX. Rundgang um's Münster.

1. Die südliche Seitenansicht des Turms bietet sich hier in ihrem herrlichen Aufbau und wir überblicken die ganze **Südfront des Doms** in der majestätischen Flucht ihrer Hochfialen und Strebebögen, die Gallerien, welche die Sargmauern der Seitenschiffe und des Hochschiffs bekrönen, den Ulmer Spatz auf dem bunt gedeckten Dach mit Giebelfensterchen und die originell und flott gemachten Tierleiber der Wasserspeier — Arbeiten, welche sich auf der Nordseite ebenso wiederholen und teils der neuesten Zeit (Gallerie über dem Hochschiff, Dach), teils der ersten Thran'schen Restaurationsperiode (Streben, Fialen, Tiere) angehören.

In den **Wasserspeiern** hat Thran [später Seebold] auf Angabe Häßlers [s. o. S. 19] die Symbolik\*\*\*) planmäßig durchzuführen gesucht, welche im M.-A. sehr häufig den leitenden Faden für die Aufreihung dieser, zunächst dem praktischen Zweck der Wasserrinne dienenden phantastischen Gestalten bildeten. Es ist die Darstellung von Sünde, Erlösung und Heiligung. Demnach beginnt die Reihe am Ostende der Nordseite mit den „unreinen Tieren“ [3 Mos. 11] = Sinnbildern der sündigen Leidenschaft; an der Westfront kommt die Erlösung [so hier am Kranz des Turmvierecks der Widder: Christus (1 Mos. 22), der Adler: die Kirche; die Hündin: heilsuchende Seele und allerlei Ungetüme (als „Feinde jener“, wie Thran sich erklärt). An der Südseite sollen wir vor uns haben die „reinen Tiere“ = Tugenden und Symbole des Gläubigen, mit denen die Reihe an der Südostecke schließt. Uebrigens sind vollständige Reihen selten, die Symbolik keine durchgehende und mannigfach schwankend, auch in Ulm manches Einzelne eine mißverständene oder unverständliche Privat-symbolik des Baumeisters oder unkenntlich!

Von der Südwestecke an sind die bemerkenswerten Wasserspeier von Pfeiler zu Pfeiler folgende: 1. Hund [Wachsamkeit und Treue; Hündlein des Tobias; Sinnbild des geistl. Standes]. 3. Links Hahn [Zeichen der Buße]. 4. Links Einhorn [Christus; Luk. 1,69], rechts Centaur [die wilden Triebe, der Teufel, die Christus überwindet? Vielleicht auch aus Mißverständnis und jedenfalls nicht passend hier]. 6. links Adler (Wiedergeburt, Erneuerung, Ps. 103, 5), rechts Pfaue (Unsterblichkeit, als Juno-vogel). 7. Fische, wie 5 und 9 (die Fische bedeuten die Christen; dann Wachsamkeit, Verschwiegenheit, Unschuld, auch Christum selbst. 8. Elefant (Keuschheit); 9. Löwe (hier etwa Einsamkeit nach Marc. 1 B. 2). 10. Hirsch und Hindin (Ps. 42, 1. Die heilsbegierige Seele). 11. Barbe und Hecht (warum diese? Vielleicht Lieblingsgerichte des Meisters?!). 12. Steinbock [?] und Schaf (Jünger Christi).

2. Die Südfront wie auch die jenseitige Nordfront des Münsters haben je 2 Portale, welche mit ihren Bogenreliefs unsre Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch nehmen. Diese **Seitenportale**, deren Anlage zu den ältesten Teilen der Kirche gehört, haben hohe lichte Vorhallen mit schrägem Dach, deren Inneres gotische Gewölbe trägt, während der äußere Eingang durch prachtvolle Maßwerkbogen [ergänzt] abgeschlossen

\*] Vergl. den vortreffl. Lichtdruck des Alpenpanoramas von Ulm von Oberjustizrat Kolb. Verlag v. Ebner. 1 M. u. Rärtchen v. Magirus.

\*\*]) nach den Bestiarien und dem Physiologus, Lehrbüchern.

wird. Die reichgeschnitzten Renaissance-Thüren sind, wie an den Westportalen, sämtliche 1618–20 eingesezt. Die inneren Thürbogen sind mit **Reliefs** geschmückt.

Diese **Steinbildwerke** tragen unverkennbar den Charakter einer früheren Epoche, derjenigen des vierzehnten Jahrhunderts, welcher auch die schon besprochenen Reliefs des Hauptportals angehören (S. 31). Sie weisen die äußerste Naivetät der Auffassung und Darstellung wie jene; in der Unbeholfenheit der Form tritt ein tief gemütvoller Zug zu Tage, aber auch ein Streben nach lebendiger Gruppierung und Eingehen auf die Natur drängt sich durch all die Schwerefülligkeit des Ganzen: lauter Zeugnisse einer Uebergangsepoche, eines tastenden Suchens nach realistischerer Naturwahrheit wie es jene Zeit war, da mit dem 14. Jahrhundert das Mittelalter seinen Höhepunkt überschritten hatte. Und so scheinen denn auch diese Bildwerke die Erzählung Fabri's, zu der neuerlich noch eine andere chronikalische Nachricht gekommen ist\*), zu bestätigen, wonach aus der alten Frauenkirche diese Portale samt den Reliefs versezt wären. Auch die schlank-engen Spizbogen selber, in denen die Reliefs stehen, Spuren der Einsezung und Versezung, Einzelheiten in der Profilierung und Maßwerkbildung der Portale [bes. am Südostportal], welche sonst am Münster nicht vorkommen, sprechen für jene Nachricht. Weniger sicher zur Zeitbestimmung zu verwenden wegen Unleserlichkeit ist die uralte Jahreszahl, welche am Nordwestportal auf dem äußeren Rand der rechten Thürbogen Spitze steht und allerdings mit drei CCC auf das 14. Jahrhundert zu weisen scheint.\*\*)

— Die Skulpturen sind vielfach arg beschädigt, in Einzelheiten (so am Südwestthor) nicht mehr zu erkennen und zu bestimmen. Die Umfassung zeigt deutliche Spuren einstiger Bemalung, welche sich auch auf die Bildwerke erstreckte, die dann später grau angestrichen wurden. Von besonderem Interesse, auch für die Altersbestimmung, sind die Trachten und Rüstungen. Wir treten näher vor

**a. Das Südwestportal.** Dasselbe hat den umfanglichsten, mehrfach gegliederten Relief-Cycluz, nemlich im oberen großen Portalbogenfeld 3 Reihen; dann je eine Darstellung in den beiden kleinen Spizbogen der Thürflügel; endlich zwischen diesen ein großes viereckiges Feld, vergl. nebenstehende Skizze.

Das **Portalbogenfeld** [Tympanon] verfolgt die Legende der Maria. Man bemerke auch die prächtig mit Laubwerk verzierten Friesse. — Unterste Reihe **1.** Zwei alte Männer an einem Tisch: Isachar, der Fürst, Annas Vater, und Joachim der um sie anhält. **2.** Vermählung der hl. Anna [Brautzug: mitten das Paar; oben Engel]. **3.** Geburt der Maria. **4.** Opfer der Reinigung im Tempel. **5.** Maria Tempelgang [ersteigt die Stufen]. **6.** Verlobung. **7.** Vermählung. **8.** Verkündigung des Engels an Maria. **9.** Maria und Elisabeth [Heimsuchung]. — Zweite Reihe: **10.** Bethlehemitischer Kindermord: Herodes und seine Kriegsknechte. **11.** Flucht der hl. Familie nach Aegypten. **12.** Der 12jährige Jesus lehrend im Tempel. **13.** Tod — **14.** Begräbnis der Maria. Die Apostel tragen den Sarg. — Oberste Reihe [Bogenspitze]: Krönung der Maria.

**Rechtes Thürbogenfeld.** Oben die Verkündigung der Geburt Christi an die Hirten bei den Herden [r. bem.: den vorne sitzenden mit seinem Hund]. Unten kommen sie [drei] zur Geburtsstätte Christi. Maria auf dem Lager.

**Viereckiges Mittelfeld:** der Zug der hl. drei Könige nach Bethlehem. Hier findet sich die seltene Darstellung aus ihrer Legende †),

\*) Vgl. Württb. Vierteljahrshefte 1883. S. 2. S. 133.

\*\*) Ebenda S. 132 liest Klemm die Zahl 1356.

†) Derselbe Gegenstand, soweit dem Verfasser bekannt, nur noch in einem Glasgemälde im Berner Münster.

wie jedem von ihnen in der Nacht vor der Geburt Christi ein Wunder widerfährt, was zum Anlaß ihrer Reise wird. Dem Kaspar legt sein Strauß 2 Eier, aus deren einem ein Lamm, dem andern ein Löwe hervorkommt. Dem Balthasar wächst eine Blume, aus der ein Vogel hervorspringt, welcher die Geburt Christi verkündet. Dem Melchior gebiert seine Frau ein Kind, das sofort den neugeborenen König der Juden und dann seinen eigenen nach 33 Tagen erfolgenden Tod verkündet. — Die oberste Reihe des Felds läßt mitten (verstümmelt) noch den Strauß, rechts Ausschauende, in dem besensterten Haus die Geburt des Kindes erkennen. In dem schmalen Turm eine Figur, die ausschaut nach dem in der Ecke links aufgehenden Stern, in welchem die Gestalt des Kindes mit dem Kreuz. Der Zug der Könige mit Gefolge bewegt sich abwärts und ist unten in Jerusalem angekommen, wo alles zu den Fenstern herausieht. Ein Berittener [verstümmelt] tritt ihnen entgegen und weist sie nach Bethlechem, wohin rechts in der Ecke einige sich bereits gewendet haben.

**Das linke Thürbogenfeld** zeigt die Könige bei Maria und Jesus. Einer zu Füßen des Kindes, die zwei anderen stehend. Maria selbst sitzt unter einem Strohdach, oben beiseite Joseph. Die rechte Hälfte des Felds zeigt die Heimkehr der Könige „auf einem andern Wege“, der steil ist, als Sinnbild des Gehorsams gegen Gottes Befehl. —

In das Portalgewände sind **3 Epitaphien** eingelassen, unrahmte Reliefs, deren nur eines erhalten, mit Inschriften. Links: große Inschrifttafel; im Mittelgrund die vereinigten Wappen der Greß und Schmid [3 Hämmern]; an den Ecken vier leere quergeteilte Schilder. Die Schrift läuft von links reihenweise ganz herüber: Anno d(omin)i 1450 jar do starb harto-lome gregg am sams-tag vor sant Marti(n)stag dem gott genad. Rechtes Gewänd, zwei Denkmäler. a. oben, rechts und links von den leeren Bildrahmen, das Gasolt'sche und das Ehinger'sche (3 Hacken) Wappen. Darunter zwei z. T. unterbrochene lateinische Schriftlinien: Anno d(omin)i 1393 [94?] bernardi obyt [obiit] Keller. Anno do(min)i 1380 obyt ehinger. — b. unten: Christus mit Kreuznimbus, durchlöcherten Händen; links Gasolt'sches, rechts Roth'sches [Einhorn] Wappen. 2 Inschriften rechts und links.

Anno di. 1457 do starb peter galsolt am samstag nach matth(eus).	Anno di. 1457 jar starb margret roth am donnerstag nach sant Jakobstag.
--	---

Ueber 4 Pfeiler weiter der Südfrent entlang treffen wir eine jetzt **vermauerte Thür**, Eingang in die einstige Kapelle der ehemals hier blühenden Familie der Roth\*]; gestiftet Mitte des 15. Jhrh., abgebrochen 1817 [Inschrift oben!] In den Ecken der Pfeilernische noch Ansätze der Bogen mit Konsolen. In die Vermauerung sind eingelassen ein Gottvater mit Strahlennimbus und Roth-Wappen [Einhorn], beide von einem Vierpaß eingefast. Diese Umfassung ist neu, die Figuren aus der alten Kapelle. Man sieht bei näherer Untersuchung die Grenzlinie des alten, in den Vierpaß eingesetzten, von der alten Stelle ausgehobenen Reliefs.

Von hier über 2 Pfeiler gelangen wir zum

b. **Südostportal** (Brautthür). Das Bogenfeldrelief stellt in 2 Reihen das jüngste Gericht dar. Es ist die dritte Darstellung dieses Vorgangs an und im Münster.

Dieses Relief, sowie das ungefähr gleichzeitige Glasgemälde der Bessererkapelle atmen noch nichts von dem Hauch der neuen Zeit in Ideen und Darstellung, welcher das große Gemälde des j. Gerichts über dem Chorbogen durchzieht. — Obere Reihe: Christus thronend mit dem Schwert seines Mundes" auf dem Regenbogen [Hesek. 1,28]. Rechts und links Maria und der Täufer; 4 Engel mit den Marterwerkzeugen [Nagel,

\*] Abkömmlinge die jetzigen Roth von Schreckenstein.

Dornentrone, Kreuz, Passions säule]. Wolken. Zweite Reihe: die Auferstehung. In der Mitte 4 Bosauenenengel: links (von uns) der Himmel als gotisches Türmchen, von 2 Engeln bewacht, dessen Pforte Petrus öffnet. Voran den einziehenden Seligen wird von ihm der Papst, hinter ihm der Kaiser eingelassen zc. Rechts von uns werden Verdammte durch eine große, den ganzen Haufen umfassende Kette in den aufgesperren Rachen des Höllenungetüms hineingezogen. Auf der Schnauze desselben ein Teufelchen. Ein Engel mit Schwert im Hintergrund. — Mitten im Thürsturz Konsole zu einer Statue. — An den beiden Renaissance-Thüren (1618—20), oben in schöner Kranzumsfassung rechts das Ulmer Wappen, links das schon mehrfach begegnete A-Zeichen: (s. S. 51).

Im linken Portalgewänd 2 Wappen: Ehinger und Ebner.

Gleich neben diesem Portal über 1 Pfeiler in der Ecke der **Denkstein** des ersten Kirchentaupflegers Füssinger. Das herausgerissene Relief scheint Christus am Kreuz mit Maria und Johannes gewesen zu sein. Links das Füssinger-Wappen, 3 Rosen. Rechts Inschrift: „anno d(omin)i 1377 von haissen des rats hie ze ulm was hainrich füsinger der erst pfleger des bouwes der pfarrkirchen.“

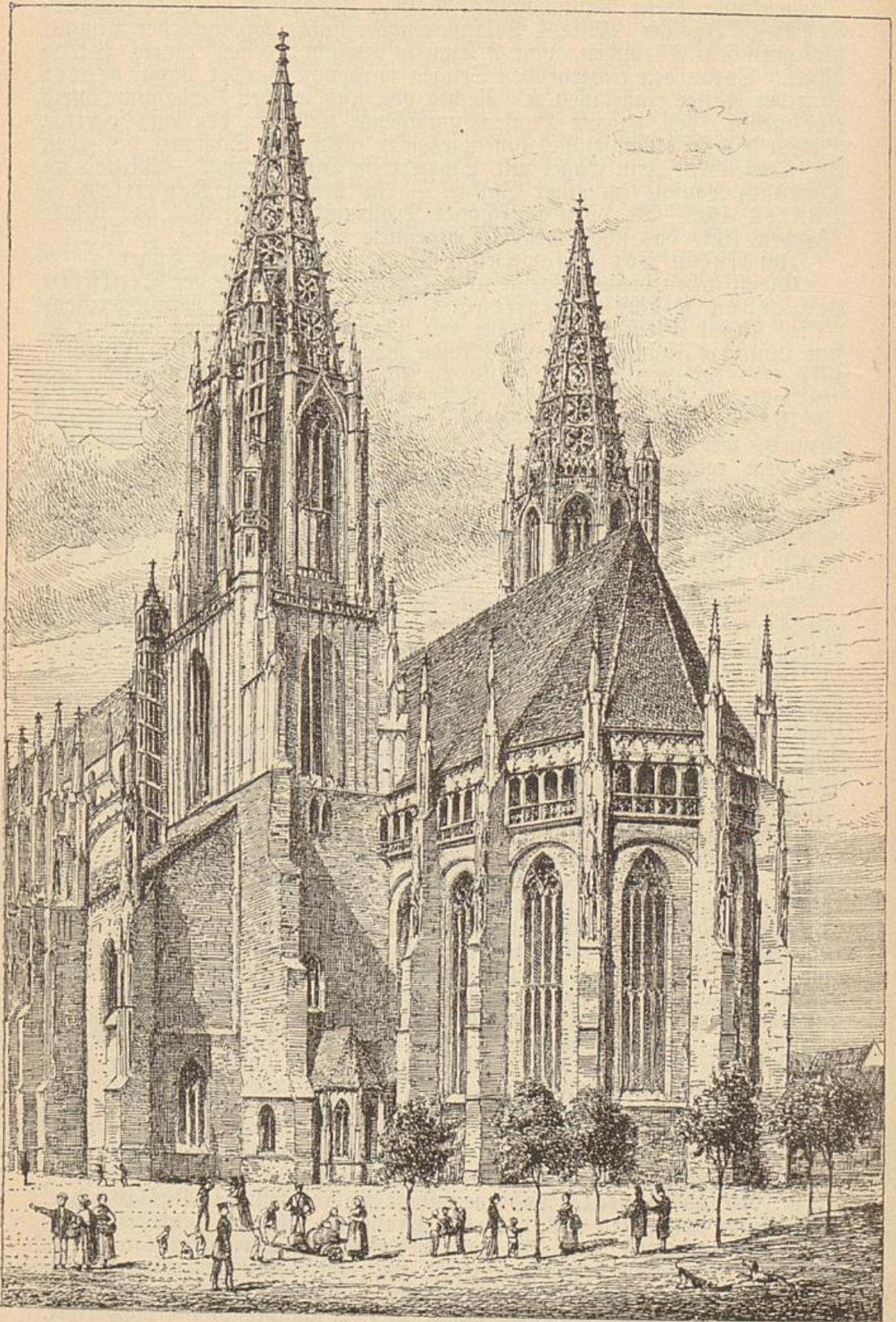
Ueber 1 Pfeiler weiter stehen wir vor dem Untergeschoß des Südturms, welches von dem großen Vorderfenster der Sakristei, darüber von dem reichverzierten Bogen des, den Raum des neueingerichteten Stadtarchiv's erhellenden Fensters durchbrochen wird; darüber ein schmuckes Relief: Reichswappen mit Engelwappenhalter. Ganz unten in der Pfeilerecke ein Epitaph mit Wieland-Wappen und Inschrift: anno d(omin)i 1384 6. . . . Juli obiit hainricus des (dictus) wielant cujus a(ni)ma requiescat in pace. Amen.

Die Absätze der 2 die Thorhalle bildenden Pfeiler tragen Baldachine mit 2 (alten) weibl. Statuen; desgleichen die beiden Frontpfeiler des Südturms in den Nischenfortsätzen 1 Madonna und 1 hl. Anton mit T-Kreuzl.

Um den Chor schreitend bemerken wir unten die zierliche Bessererkapelle, deren Dach noch der Herstellung harret, und oben den herrlichen äußern **Chorumgang** mit seinen graziosen Rundbögen, Gesimsen, Laufgängen, Treppen und Brüstungen, in reichster Ornamentik ausgeführt, eine der größten Zierden der Rückansicht des Münsters, welche man hier, etwas weiter gegen die Häuser tretend, über Chor und Chortürme, Strebenwerk und Hauptturm hin genießt.

Je seltener die Chorgalerie an gotischen Domen vorkommt, weil nemlich bei sehr hohen Fenstern meist kein Raum dazu bleibt, desto überraschender wirkt sie hier als ein eigentümlicher Vorzug des Ulmer Münsters. Die Pfeilerabsätze des Chors tragen Konsolen und Baldachine mit alten eingestellten Statuen (Profeten). Desgleichen bemerkt man von hier die auf die Konsolen der Achteck-Pfeiler des Südturms gestellten acht, von Bildhauer Karl Federlin neu gefertigten Apostelstatuen, auch aus der Höhe von schöner Wirkung. Eben solche sind fürs Nordturmrechteck in Arbeit. — Den Rundgang nach rechts weiter zur Nordseite der Kirche fortsetzend, gelangen wir zum Nordostportal, an der doppelgiebeligen Meithartkapelle (Meithardt-Wappen an der Mauerecke) und ihrem ehemaligen Gruft-Eingang (jetzt Keller!) vorüber. Ueber demselben wieder das Meithart-Aleebblatt mit Inschrift: hainrich Nithart weiland statt-Schreibers hie ze Ulm säligen sune (Sohn) und ihrer Nachkommen Begrebde (Begräbnis) anno dni 1444 gemacht.

**e. Nordostportal.** Das zweireihige Relief stellt die Passion dar. Reihenfolge von unten links: 1. Gethsemane als umzäunter Garten, dessen Zaun äußerst naiv wie das Weidengeflecht eines Korbs auszieht. Mehrere aufeinanderfolgende Szenen sind, nach häufigem Brauch miteinander dargestellt: Jesus und 3 schlafende Jünger. Der Verräter küßt den Herrn. Vor dem Zaun „die Schar und der Hauptman mit Schwertern



Chor mit Sakristei und Bejfererkapelle.

und Stangen.“ — 2. Jesus wird überantwortet. Pilatus wäscht die Hände. — 3. Geißelung. Ein Kriegsknecht sitzt und bindet seine Rute fest. — 4. Dornenkrönung. Der Dornenkranz wird mit Stangen einge-  
drückt. — Mit 5. Kreuztragung beginnt links die obere Reihe. Es ist eine sehr lebendige Gruppierung und man bemerkt besonders die den Zug schließenden trauernden Frauen (1.). 6. Hochgruppe der Kreuzigung, in die Bogenspitze hinaufgehend. Auf den beiden Seiten die Henkersknechte; über dem Kreuz der h. Geist und links (rechts v. Christo) der Engel, der die Seele des frommen Schächers empfängt, rechts (links —) ein Teufel für den andern Schächer. Tiefer neben dem Kreuz zwei das Blut Christi auffassende Engel. Um den Fuß des Kreuzes 5 Frauen und Johannes; der Hauptmann mit einem Kriegsknecht zu Pferd, vorne zwei um den Rock Christi Spielende vor einem Tisch mit Würfeln. Oben über dem Kreuz der Pelikan (Nest). — Die Gruppe 7 in der Ecke rechts zeigt in 3facher Gliederung die Auferstehung: Christus mit Siegesfahne und 2 Engel. Vorne anlehnd 3 schlafende Kriegsknechte, einer vorne hockend. Endlich der erscheinende Herr als Gärtner vor Maria Magdalena. Auch bemerke man die Kämpfer-Ansätze der Gewölbebogen, deren einer einen Schweinskopf hat (links), gegenüber eine Fraze.

Weiterschreitend gelangen wir zum

a. **Nordwestportal**, dessen Bogenrelief nach der antikisierenden Art der fließenden Gewänder, den hochschlanken Gestalten in etwas konventioneller Haltung als das allerfrüheste gelten dürfte, noch ganz die weiche ideale Behandlung des älteren Stils atmet.

Es stellt im engen steilen Bogen oben die Geburt Christi und unten Anbetung der Weisen dar. Maria liegt würdevoll auf dem Lager gestreckt; zu Füßen des Betts eine Dienerin (Hebamme) mit dem Jesuskind, eine andere das Bad bereitend; rechts Joseph, ein Körbchen darbietend. Oben die Köpfe von Ochse und Esel (Jes. 1, 3. Juden—Heiden) über einer Krippe hervorschauend ein Stück Windel im Maul. Das „Kindlein in der Krippe“ ist hiemit angedeutet, im übrigen der Vorgang in die bürgerliche Sphäre verlegt. — Im unteren Feld sehen wir Maria mit dem Kind auf einem von 2 Löwen getragenen Thron sitzend. Der vorderste der 3 Könige naht sich bückend; der mittlere in theatralischer Pose reckt den linken Arm gegen die Gruppe der Maria aus, den rechten (zerstört) in die Seite stemmend, der hinterste kommt mit einer Büchse. Zwischen ihnen ein Hündchen (Reisebegleiter, realistisch-genrehafter Zug!); in den Ecken zwei Gestalten: Stifter und Stifterin des Bildwerkes.

Die 4 Kämpfer-Kapitäl der Gewölbe-Bogen stellen Köpfe dar, (derjenige in der linken Ecke vielleicht ein Baumeister.) Ueber die Jahreszahl rechts oben S. 101. — Bis zur äußersten Nordwestecke vorschreitend, begegnen wir dem (neuen) Wappen des Ulmer Bürgers Daumer, aus dessen Stiftung dieser Pfeiler restauriert wurde.

**Ueberblick der Wasserspeier** der Nordseite der Reihe nach vom nördl. Seitenturm an („unreine Thiere“, Sünden, Leidenschaften S. 100): 1. Raue mit gekrümmtem Katzenbuckel — Affe, legt äffisch die Hand an den Hals (Teufel). 2. Esel (der brüllende Teufel) — Sau. 3. Phantastische Ungeheuer. 4. Kameel (Rachsucht) — geringelte Schlange. 5. wie 3. 6. Gule (Kopf bereits schadhast; „Weisheit dieser Welt“ — Fledermaus (Hang nach Erdengütern). 7. Fuchs (Heuchelei). 8. Bär — Teufel — Wolf. 9. Phantastische Ungeheuer. 10. Geier (Habsucht) — Strauß (Thorheit der Welt), Hinterteil nach außen, satirische Lizenz des Architekten! 11. Drachennotive. 12. als letzter der Hase, der reuig zu Gott fliehende Sünder, Uebergang zur Darstellung des Heils und der Kirche an der Westfront.